



JETZT 10 %
FRÜHBUCHERBONUS!
FALKENSTEINER HOTELS
KROATIEN



OÖNachrichten
nachrichten.at



„Doswidanje, Nikolaus!“

„Musical Tovaritch als Schauspiel in der Wachau!“

Den Wachaufestspielen im malerischen Weißenkirchen ist mit dem Musical Tovaritch, das hierorts so bekannt ist wie „Der Hofrat Geiger“ in Sibirien, eine Wiederentdeckung der Extraklasse gelungen. Wobei in der Bearbeitung von Erwin Strahl, bis auf ein hervorragendes Klavierkonzert (Elena Gertcheva) die Musik vollkommen fehlt.

Und trotzdem: Sie fehlt nicht! Regisseur Erwin Strahl weiß wie eine klassische Komödie zu funktionieren hat. Minutiös lässt er die unterschiedlichen Charaktere in seiner subtilen Regie miteinander agieren, sodass man nach einiger Zeit im Programmheft blättert, ob man sich nun wirklich in einer Komödie befindet. Wobei es an Pointen wahrlich nicht mangelt. Wohltuend hebt sich dieses Werk aus der Goldfeder Jacques Devals von der sonstigen oberflächlichen Musicallybretto – Masse ab. Da gibt es einen historischen Background, der aber nicht, wie sonst üblich, in einem Meer von Kitsch ersäuft wird. Da gibt es Charaktere, die zwar die altbekannte Schwarz – Weiss und Gut – Böse Klischee-Maschinerie bedienen, aber wie wir

aus der Geschichte erfolgreicher Theaterproduktionen wissen, sind die Antagonisten der Dramaturgie nötig, um Spannung zu erzeugen. Und davon gibt es, ungewöhnlich für eine Komödie, in Strahls Regie reichlich. Nun zum Plot:

Prinz und Prinzessin (Adjutanten des Zaren) fliehen mit 4 Milliarden in Gold nach Paris und bewahren treu und edel „was des Zaren ist“. Böse Sowjets und geldgierige Franzosen sind hinter dem Geld her. Um nicht zu verhungern, machen die blaublütigen Herrschaften genau das, was sie früher machten: Bedienen! Dass dies aber beim sozialistischen Brötchengeber nicht genauso funktionieren kann, wie am Zarenhof ist klar, und führt zu herrlich komischen Verwicklungen.

Die gelungene, rollende Besetzung der Protagonisten trägt auch zum stürmisch gefeierten Erfolg bei. An der Spitze natürlich Erwin Strahl selbst, der sich in seiner eigenen Regie zu einer Meisterleistung voll Charme und Würde bringt. Eine absolut glaubhafte Darstellung des Prinzen Mikael, eines

moralisch integren „Herrn“ der zwischen Liebe und Fürsorge zu seiner Frau und dem Treuegelöbnis zum Zaren hin – und hergerissen ist. In Nichts nach steht ihm Waltraut Haas, als seine ihm vom Schicksal anvertraute Gattin Prinzessin Tatjana. Ein Energiebündel, das wie ein Wirbelwind über die hübsche Wachauer Bühne fegt, die meisten Lacher abkassiert aber auch tief berührt. Leila Strahl und Stefan Paryla glänzen als anfangs genervtes, ehelich gebeuteltes, durch die Tricks ihrer neuen Kammerzofin (eine ausgeronnene Wärmflasche vollbringt Wunder) aber wieder zusammenfindendes Dienstgeberehepaar Charles und Fernande Arbeziat. Herrlich pointiert und souverän Johannes Kaiser und Rudi Larsen als Vertreter der französischen bzw. russischen Regierung, witzig - kokett Lila Nil-Gürmen als etikette -

geschädigtes britisches Luxusweib Lady Karrigan.

Judith Rumpf als entzückender dumpfbackiger Küchentempel und Leo Schörgenhofer als skurriler Nachbar komplettieren das spielfreudige Ensemble.

Ein Kabinettstückchen bietet Marcus Strahl als schmiereriger Sowjetkommissär Gorotschenko. Hochbrisant die Schlusszene in der er die beiden Hoheiten dazu bringt...aber das sei an dieser Stelle nicht verraten. Wie sagte doch schon Karl Farkas "Schaun Sie sich das an!"

Bis 29. 8. 2010 bei den Wachaufestspielen Weissenkirchen. Tel. 02715/2268
www.wachaufestspiele.com

t.c.brenner

„Lügen haben kurze Weile“



Bild vergrößern

Wer den Krug zerbrochen hat, soll Richter Adam (Daniel Pascal, mit Isabel Berghout) herausfinden.
Bild: www.werfotografie.com

„Der zerbrochne Krug“ ist ein Lustspiel, in dem die Suche nach Gerechtigkeit zur halben Tragödie wird, trotzdem aber die Lust zur Komik immer präsent ist – und in der Umsetzung des Sommertheaters Traun auch recht lustig wirkt.

Diese als Freiluft-Produktion im Garten von Schloss Traun gedachte Aufführung musste – wie eben vieles, was im Sommer in unseren Breiten nach außen drängt – wetterbedingt ins Innere verlegt werden. Schade, weil der Saal im Schloss Traun nicht unbedingt tolles Theaterambiente vermittelt. Doch Regisseurin und Ausstatterin Ursula Ruhs hat mit einfachen Mitteln Brauchbares zuwege gebracht: Eine Wäscheleine dient zugleich als Vorhang, dahinter das Bett, dem der ramponierte Dorfrichter Adam entsteigt. Weiters ein Tisch, Sessel, eine Bank – und schon ist alles komplett, was es braucht, um das Lustspiel um den lüsternen Dorfrichter Adam, der sich in der Jungfer Evchens